

Französisch im Südwesten auf dem Vormarsch

FREMDSPRACHENUNTERRICHT IN DER GRUNDSCHULE

(cvm). Ab dem kommenden Schuljahr werden offiziell an rund 400 Pilot-Grundschulen in Baden-Württemberg die Erstklässler nicht nur Alphabet und Einmaleins kennen lernen, sondern auch erste spielerische Erfahrungen mit einer Fremdsprache machen. Schon vorher gab es hier zahlreiche Versuche mit dem Sprachenunterricht in Grundschulen. Zum Schuljahr 2003/2004 wird der Fremdsprachenunterricht ab Klasse 1 landesweit verbindlich eingeführt. Besonders für die Nachbarregionen zu Frankreich ist dabei Französisch oft „erste Wahl“. In Baden-Württemberg beginnt rund ein Viertel der Pilot-Schulen mit Französisch.



Klett-Redakteurin Véronique Jäck-Duvoisin mit der Handpuppe „Froufrou“ und dem neuen Lehrwerk

„Erwiesenermaßen lernen Kinder Sprachen im Alter von sechs bis zehn Jahren fast von allein“, erklärt Herbert Puchta, Experte für frühes Fremdsprachenlernen und Professor an der Pädagogischen Akademie in Graz. Besonders von Vorteil ist, dass die Kinder durch schlichtes Imitieren der zunächst fremden Worte eine praktisch akzentfreie Aussprache bekommen. Außerdem haben bisherige Schulversuche ergeben, dass die Kinder neben den Grundbegriffen der neuen Sprache mehr Selbstbewusstsein und Kreativität erwerben.

Französisch: Schlüssel zur Sprachen-Welt

Für die Bundesländer im Südwesten ist Französisch aus mehreren Gründen oft „erste Wahl“: Sollten sich dort Deutsche und Franzosen auf Englisch unterhalten müssen, weil sie die Nachbarsprache nicht beherrschen? Wozu sind Verwaltungsverfahren für Grenzübergänge erleichtert worden,

Info-Tipps

Etwa 1,2 Millionen Kinder lernen im kommenden Schuljahr bereits in der Grundschule eine Fremdsprache. Sie steigen entweder in der 1. oder in der 3. Klasse in eine Fremdsprache ein oder sie lernen in den Klassen 2 und 4 die bereits begonnene Fremdsprache weiter. Fremdsprachenunterricht schon in der Grundschule – das soll bis zum Schuljahr 2003/2004 flächendeckend bundesweiter Standard sein. Einige Bundesländer wie Hamburg, Hessen, Saarland und Sachsen haben schon jetzt eine weitgehende Flächendeckung erreicht. Andere sind auf dem Wege dahin. In der Regel beginnt der Fremdsprachenunterricht in der 3. Klasse. Baden-Württemberg ist derzeit das einzige Bundesland, in dem bereits in der 1. Klasse mit einer Fremdsprache begonnen wird.

wenn Sprachbarrieren den tatsächlichen Kontakt erschweren? Ein besonderer Vorteil des Französischen als erste Fremdsprache ist der Umstand, dass die Kinder hier zum ersten Mal mit einem anderen Sprachsystem in Berührung kommen: „Französisch als romanische Sprache ermöglicht ein ‘Komplementärprogramm’ zum Deutschen“, so Dr. Erika Werlen, Professorin der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Sprachbewusstsein und Sprachwissen wird hierdurch gefördert, es fällt leichter, sich in andere Sprachen hineinzufinden, was für späteres Sprachenlernen positive Langzeitfolgen hat.



Eichhörnchen
„Froufrou“ fait
de la gymnastique

Die neue Sprache soll die Kleinen zunächst einmal neugierig machen. Vom Vokabelpauken und Grammatikbüffeln bleiben sie verschont. Der Unterricht während der ersten beiden Grundschuljahre zielt in der Hauptsache auf Hörverstehen und spielerische Aneignung der neuen Sprache. Dabei hilft das pfiffige Eichhörnchen „Froufrou“ des gleichnamigen Lehrwerks. „Die Kinder werden durch Spielen, Malen und Basteln, sowie durch Sprechen, Singen und Bewegung mit der französischen Sprache vertraut gemacht“, erläutert Klett-Redakteurin Véronique Jäck-Duvoisin die handlungsorientierte Konzeption des neuen Grundschulbuchs. Erst ab Klasse 3 sind dann auch Lesen und Schreiben in der fremden Sprache „dran“.

Auch Mathe und Sport auf Französisch

Das Maskottchen „Froufrou“ ist nicht auf „reinen Sprachunterricht“ beschränkt. Vielmehr verfolgt das neue Lehrwerk auch einen integrationsorientierten Ansatz. Das heißt: In Mathematik können die Kinder Zahlenspiele auf Französisch machen oder im Sportunterricht mit Froufrou turnen. Die entsprechende Bildergeschichte im Schülerbuch „Froufrou fait de la gymnastique“ zum Beispiel kann man nicht nur beschreiben, anhören oder nacherzählen, sondern auch „nachturnen“. Das Lernen mit allen Sinnen wird gefördert. Die notwendigen Vokabeln werden in verschiedenen Lektionen vermittelt und sind im Anhang der ausführlichen Lehrerhilfe zusammengestellt.

Die neue Sprache soll jeden Tag 15 bis 20 Minuten in wechselnden Zusammenhängen zum Einsatz kommen und so allmählich Teil des Alltags werden. Auch die Lehrerinnen und Lehrer an den Grundschulen betreten mit dem Fremdsprachenunterricht oft Neuland. Für sie bietet

der Klett Verlag in Abstimmung mit den Kultusministerien Fortbildungen an. Für den Unterricht wurde eine Hör-CD mit Liedern, Reimen und kleinen Texten entwickelt, die das Hörverstehen fördern. Die „Froufrou“-Handpuppe unterstützt den spielerischen Erwerb der französischen Sprache optimal.

Ansprechpartnerin

Véronique Jäck-Duvoisin

Ernst Klett Verlag
Redaktion Französisch
Rotebühlstraße 77
70178 Stuttgart
Telefon: 0711-6672-1567
Fax: 0711-6672-2001
Mail: v.jaek@klett-mail.de
Internet: www.klett-verlag.de

Froufrou. Französisch für die Klasse 1:
Schülermappe (ISBN 3-12-529625-0, 28,60 DM / 14,62 Euro);
Lehrerband (ISBN 3-12-529626-9, 32,00DM / 16,36 Euro);
Handpuppe (ISBN 3-12-529619-6, 49,00 DM / 25,05 Euro);
CD (ISBN 3-12-529628-5, 31,00 DM / 15,85 Euro);
„Froufrou“-Stempel (ISBN 3-12-529641-2, 4,00 DM / 2,05 Euro)